

Liebe Freundinnen und Freunde

Unsere neue Mitbewohnerin Oda Machemer stellt sich vor:

Auf althochdeutsch bedeutet „Oda“ „Erbe und Reichtum“, auf türkisch „Zimmer“ und auf koreanisch „grosser Vogel fliegt“. Ich werde oft gefragt ob mein Name eine Abkürzung sei. Nein, keine Abkürzung. „Oda“ heisst inzwischen aber auch „Organisation der Arbeitswelten“.

1967 in Tübingen (D) geboren, verbrachte ich meine ersten beiden Schuljahre in den USA, danach in Bochum und Regensburg. Seit 1993 lebe ich in Bern. Letztes Jahr habe ich mich einbürgern lassen und schätze die Möglichkeit, auch politisch mitentscheiden zu können, sehr.

Ende Februar suchte ich kurzfristig nach einer Wohnung. Ich hatte zuvor eine neue Stelle in Zofingen angenommen und war unsicher, ob ich in Bern bleiben wollte. Im Internet fand ich – kaum zu glauben – ein Wohnungsinserat vom Haus Sein. Wenige Minuten nach meiner Mail lud mich Louise zu einer Besichtigung ein. Auf dem Weg dorthin kamen mir Zweifel: „Geht das mit der neuen Stelle?, bin ich gemeinschaftstauglich?, will ich diese Verbindlichkeit?, die wollen sicher jemand anderen als mich“. Dann sass ich in der Stube meiner Vormieter, ein Glas in der Hand, die Wohnung füllte sich allmählich mit weiteren Hausbewohnern. Auf dem Heimweg wurden meine Bedenken leiser. Dafür wuchs nach der Zusage der Hausgemeinschaft meine Freude über diese wunderbare Chance. Gerne teile ich ein paar erste Eindrücke mit Ihnen:



Unsere Wohnungen sind ja auf den gemeinsamen Lichthof ausgerichtet. Häufig begegne ich jemandem. Aber auch, wenn ich niemanden sehe, ist immer die Möglichkeit da, sich zu begegnen. Das löst bei mir manchmal Unsicherheit aus, aber auch Freude, Spontaneität oder einfach das gute Gefühl, dass da noch jemand ist. Auf jeden Fall ist es anders als die Sicherheit, allein zu sein.

Ebenfalls neu für mich: Die Haussitzungen, bei denen es darum geht, über Gemeinsames gemeinsam zu entscheiden. Mich beeindruckt, die Offenheit, mit der unterschiedliche Meinungen geäussert werden. Indem ich zuhöre, kann ich mir meine eigene Meinung bilden. Ich ahne, dass es hier viel zu lernen gibt.



Vor einer Woche war ich krank. Zwei Freundinnen, die ich sonst um Hilfe gefragt hätte, waren abwesend. Ich war sooo dankbar für die Unterstützung zweier Nachbarinnen, ihre liebevollen Worte, das feine Essen, das eingelöste Rezept. V. a. aber die Erfahrung, dass diese Art der Unterstützung wirklich gewollt ist.

Das Suppe-Essen am Samstag finde ich sehr bereichernd. Das *Kochen* der Suppe („für so viele“) ist für mich eine kleine Mutprobe. Aber auch hier gibt es guten Support, das hat die erste Runde gezeigt. Vielleicht sehen wir uns mal am Samstag Mittag in der Brunnengasse 16?

### Blumen vor unserer Tür....

Sie erfreuen uns beim Hinein- und Hinausgehen.

„Blumen sind die zarten Gedanken der Liebe und des Lebens.“ *Monika Minder*